

VAe Lindemann sagte zu, die Zahlen der Kreispolizeibehörde zur häuslichen Gewalt im Rhein-Sieg-Kreis im Jahr 2017 der Niederschrift beizufügen (siehe **Anlage 2**). Anhand der Zahlen lasse sich auch die Entwicklung in den letzten Jahren erkennen. Die Zahl der Strafanzeigen sei leicht rückgängig. Wie ihr der Leiter des Kommissariats Opferschutz in Siegburg zu verstehen gegeben habe, sei dies aber keinesfalls ein Zeichen dafür, dass die Zahlen häuslicher Gewalt insgesamt zurückgegangen seien. Es sei vielmehr ein Zeichen dafür, dass Frauen besser informiert seien und sich selbstständig an Frauenberatungsstellen oder an Frauenhäuser wendeten, um dort Schutz zu suchen.

VAe Lindemann teilte mit, dass der „Runde Tisch häusliche Gewalt“ jedes Jahr Vernetzungsgelder beim Land NRW beantrage. Mittlerweile seien dies 8.000 €. Es seien zweimal der Workshop „... und plötzlich fachlich handeln müssen“ geplant. Der eine Workshop richte sich zum Beispiel an Beschäftigte im Jobcenter, damit sie, falls in einem Erstgespräch das Thema auf häusliche Gewalt kommt, entsprechend richtig reagieren können. Der zweite Workshop zu diesem Thema solle ein Angebot für Berufsbetreuer sein.

Des Weiteren sei wieder eine Fortbildung zum Thema „Formen und Folgen häuslicher Gewalt - Trennungsbarrieren“ geplant, bei der es darum gehe, die Teilnehmenden für die Trennungsbarrieren zu sensibilisieren.

Zudem solle es einen Workshop zur „Selbstfürsorge in helfenden Berufen im Kontext zu häuslicher Gewalt“ geben, da Menschen, die in ihrem Beruf mit dem Thema Gewalt arbeiten besonders Gefahr liefen, auszubrennen.

In enger Zusammenarbeit mit dem Jugendamt des Rhein-Sieg-Kreises sei ein Workshop „Umgangsregelungen im Kontext häuslicher Gewalt“ geplant. Das Miterleben von häuslicher Gewalt stelle für Kinder eine erhebliche Belastung dar und sei als Kindeswohlgefährdung einzuschätzen. Bei der Fortbildung gehe es darum den Teilnehmenden Wissen und Handwerkszeug zur fachlichen Einschätzung dieses Risikos bei Umgangsregelungen zu vermitteln. Der Fokus liege dabei auf dem Kindeswohl.

Weiter wies VAe Lindemann darauf hin, dass am 24.11.2018 eine Veranstaltung und Ausstellung zum Tag gegen Gewalt an Frauen geplant sei. Es handele sich hierbei um eine Kooperationsveranstaltung des Runden Tisches gegen häusliche Gewalt und des Arbeitskreises der Gleichstellungsbeauftragten im Rhein-Sieg-Kreis. Geplant sei, diese Veranstaltung im Huma- Einkaufszentrum in Sankt Augustin stattfinden zu lassen. Man habe sich dort erfreut gezeigt, dass man mit diesem Thema an sie heran getreten sei. Geplant sei eine moderierte Gesprächsrunde unter Einbeziehung des Publikums und die Ausstellung „Stark für Frauen“. Landrat Schuster und Bürgermeister Schumacher von Sankt Augustin habe man bereits als Unterstützer gewinnen können.

Des Weiteren sollten Postkarten und Aufkleber für Flüchtlingsunterkünfte gedruckt werden, auf denen eine Kurzfassung des Leitfadens zum Umgang mit häuslicher Gewalt in Flüchtlingsunterkünften abgedruckt sein solle. Es werde zudem einen ausführlichen Leitfaden für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Flüchtlingsunterkünften geben, wie sie in akuten Situation handeln sollten.

Es sollten zudem drei Selbstbehauptungskurse für Frauen und Mädchen im Rhein Sieg Kreis angeboten werden. In Meckenheim gebe es schon den Fortsetzungskurs, während in Hennef und Wachtberg zum ersten Mal dieser Kurs angeboten werden solle.

Besonders hervor hob VAe Lindemann den geplanten interaktiven Vortrag zur Istanbul-Konvention. Deutschland habe im Oktober 2017 die Istanbul-Konvention ratifiziert und damit den Willen zur Umsetzung dokumentiert. Hierbei gehe es nochmal besonders um den Schutz von Opfern häuslicher und sexueller Gewalt. Es würden hier neue Handlungsempfehlungen genannt, denen sich Deutschland nun verpflichtet habe. Als Referentin habe man Rosa Logar gewinnen können, die der Expertengruppe des Europarates zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt angehöre, die mit der Kontrolle der Umsetzung der Istanbul-Konvention betraut sei.

Nach diesen Ausführungen richtete die Abg. Deussen-Dopstadt die Frage an die VAe Lindemann, ob es im Rhein-Sieg-Kreis oder im Bonner Raum das Problem der Zwangsprostitution unter geflüchteten Frauen aus Afrika gebe. VAe Lindemann teilte mit, dass ihr hierzu nichts bekannt sei.